

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **21/22 (1893)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbesserungen einer fünften Auflage wacker ert. Nach 30 Jahren kreuzt der Jugendgenosse wieder meinen Weg und wird mit dem in solchen Fällen üblichen Interesse empfangen. Doch ist die Freude des Wiedersehens keine ungetrübte; aus dem frischen, lebensfrohen und praktischen Jüngling ist ein gar kluger, behäbiger Ministerialrat geworden, strotzend von Weisheit und Leibesfülle, breit und lehrhaft auftretend. Mein Jugendfreund hat sich zu 594 Seiten mit einem unvermeidlichen Anhang von 13 Seiten vermehrt und verbessert.

Soviel über den allgemeinen, momentanen Eindruck. Doch wir wollen mit dem geehrten Verfasser, der sein Buch nur allgemein „Das Nivellieren“ nennt und damit wohl auf das Attribut einer „praktischen Anleitung“ verzichtet, nicht zu strenge rechnen.

Das Buch enthält eine reiche Fülle von wohl geordnetem, gut-durchdachtem Material, dem nur eine etwas knappere, weniger sich in unwesentlichen Detail verlierende Darstellung zu wünschen wäre. Ueber die Röhrenlibelle 52 Seiten zu schreiben, ist des Guten wahrhaftig etwas zu viel, so interessant auch der Gegenstand an sich ist. Dass gerade in diesem Kapitel den Bedürfnissen der Praxis zu wenig Rechnung getragen wurde, beweist die weitläufige Behandlung des Legebrettes und die fast nur angedeutete Bestimmung der Empfindlichkeit einer Libelle vermittelt des dem Ingenieur zugänglichen, zudem empfindlicheren Apparates: Latte mit Libelle auf dem Fernrohr.

Die im Anschluss an die europäische Gradmessung ausgeführten Präzisionsnivelllements mit ihren neuen Methoden der Beobachtung, der Ermittlung der Fehlerquellen und der Bestimmung der wahrscheinlichen Fehler sind eingehend gewürdigt. Wir machen auf die Kapitel: Das Präzisionsnivellelement in der österr.-ungar. Monarchie, der Einfluss der Aenderung der Schwere mit Vergnügen ausdrücklich aufmerksam. Jeder, der die nötige Musse hat, diese Partien eingehender zu studieren, wird dem Verfasser für diesen anregenden Teil seines Buches dankbar sein.

Dürften wir dem Verfasser einen Rat geben, welcher den pädagogischen, technischen und wissenschaftlichen Interessen in gleicher Weise gerecht wird, so wäre es der: Er veranstalte von seinem Buche eine kurze, knappe Ausgabe im Geiste des Stampfer'schen Werkes, bestimmt die Studierenden und praktischen Ingenieure in das Gebiet der Höhenmessungen einzuführen und eine zweite ausführlichere, dem gegenwärtigen Rahmen des Buches, jedoch mit Weglassung der Theorie des Fernrohrs etc., entsprechende Bearbeitung, in welcher die Feinheiten des Präzisionsnivellelements zur Darstellung gelangen. Letzteres würde als Teil eines Lehrbuches der höheren Geodäsie gewiss einen wenn auch kleineren, doch dankbaren Leserkreis finden. *Sz.*

Miscellanea.

Schweizerische Bundesversammlung. Am 4. dies hat die ordentliche Wintersession der eidg. Räte begonnen. Aus dem reichhaltigen Traktandenverzeichnis werden folgende Verhandlungsgegenstände von besonderem Interesse für unsere Leser sein: Gründung einer schweizerischen Nationalbibliothek, Parlamentshausbau, Bau eines eidg. Staatsarchivs auf dem Kirchenfeld in Bern, Post- und Telegraphengebäude in Zürich, Bundesbeitrag für eine Strasse über den Schallenberg bei Thun und eine solche von Schangnau nach Wiggen, Subventionierung der Rüttibach-Verbauung bei Reichenburg (Kt. Schwyz), Errichtung einer Artillerieversuchsstation bei Thun, bauliche Anlagen im Munitionsdepot in Altorf, Erweiterung der Oberaufsicht des Bundes über die Forstpolizei, Subventionierung der Landesausstellung in Genf und der eidg. Abteilungen der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich, Konzessionen: für eine Schmalspurbahn von Langenthal über Oensingen nach Balsthal, von Balsthal einesteils nach Mümliswil und über Langenbruck nach Waldenburg, andernteils über Hammer nach Gänsbrunnen, eventuell nach Münster, ferner für eine Normalspurbahn von Langenthal nach Oensingen und von dort nach Balsthal, endlich für eine Schmalspurbahn von Wimmis nach Frutigen, Betriebsübertragung der Stanserhornbahn an die Firma Bucher und Durrer, der Schmalspurbahn Yverdon-Ste. Croix an die J. S. B. und der Bördeli-Bahn an die Thunerseebahn-gesellschaft, Fristverlängerung für die Konzession der Eisenbahn von Davos nach Samaden, Konzessionsübertragung und Fristverlängerung für eine Schmalspurbahn von Gimel über Aubonne nach Allaman, Konzessionsverweigerung für eine Normalspurbahn von Nyon nach Crassier, Zusammenfassung der Rückkaufsbestimmungen der Eisenbahnkonzessionen zum Zwecke einheitlicher Ertragsberechnungen und Genehmigung bezüglicher Vereinbarungen mit einzelnen Eisenbahn-Gesellschaften, Ermässigung der Telefon-Gebühren, Reorganisation und Besoldung der Beamten des Eisenbahndepartements.

Dieses letztere Traktandum, dessen Behandlung schon längst als wünschbar bezeichnet wurde, scheint nach neuesten Berichten leider wieder in weite Ferne gerückt zu werden, denn es verlautet, der Bundesrat wolle zuerst die ganze Bundes-Verwaltung reorganisieren, bevor er an die Reorganisation der einzelnen Departemente gehen will. Also auch hier erweist sich wieder einmal die Richtigkeit des Spruches, dass das Bessere der Feind des Guten ist.

Klosterkirche in Königsfelden. Am 2. dies fand die Kollaudation der von Architekt *Robert Moser* in Baden in pietätvoller Weise restaurierten Klosterkirche zu Königsfelden in Verbindung mit einer einfachen Feier statt. Mit den Restaurationsarbeiten, die infolge der stark beschädigten Sandsteinfeiler mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft waren, wurde im Frühjahr 1891 begonnen. Die Restauration darf als eine durchaus gelungene bezeichnet werden. Bei diesem Anlass wurde die Anregung gemacht die Kirche zu einer Centralstelle für Gipsabgüsse sämtlicher in der Schweiz aufgefundenen römischen Inschriften zu machen.

Nekrologie.

† **John Tyndall.** Am 5. dies ist zu London der bedeutende Physiker Professor J. Tyndall gestorben, der namentlich durch seine Untersuchungen über die Natur der Gletscher, die er 1856 mit Huxley begann und später allein weiterführte, sich in der Wissenschaft einen Namen gemacht hat. Dazu trugen noch bei seine musterhaften Vorträge, die in allgemein verständlicher Weise die verschiedensten Gebiete der Physik behandelten. Dieselben fanden durch die Druckerpresse eine grossartige Verbreitung und wurden fast in alle Sprachen übersetzt. Die Uebersetzungen ins Deutsche besorgten in formvollendeter Weise Helmholtz und Wiedemann. Von den zahlreichen übrigen Schriften Tyndalls mögen hier Erwähnung finden: „Heat a mode of motion.“ — „Forms of water in clouds and rivers, ice and glaciers.“ — „On diamagnetism.“ — „On radiation.“ — „Contributions to molecular physics.“ — „Notes on electricity.“ — „Faraday as a discoverer.“

Tyndall wurde am 21. August 1820 in Irland geboren. Seine erste wissenschaftliche Bethätigung fand er bei der Triangulation Grossbritanniens. Von 1848 an studierte er in Marburg und Berlin, später wurde er Lehrer am „Queenwood College“ und seit 1853 wirkte er als Professor der Physik an der Royal Institution in London. Seine Studien über die Gletscher führten ihn viel in unser Land, namentlich in den Kanton Wallis, wo er durch seine Menschenfreundlichkeit und sein leutseliges Wesen sich die allgemeine Verehrung der Landesbewohner erwarb. Hoch über dem grossen Aletschgletscher, auf der wundervoll gelegenen Bellalp baute er sich eine Villa, die er fast alle Sommer bewohnte und in deren Abgeschiedenheit er ungestört seinen Beobachtungen und Studien obliegen konnte.

† **Dr. Rudolf Wolf.** Am 6. dies ist nach kurzer Krankheit, infolge einer Brustfellentzündung Professor Dr. Rudolf Wolf, Direktor der eidg. Sternwarte, im Alter vom 77 Jahren gestorben. In ihm verliert unsere eidgenössische polytechnische Schule den Senior ihrer Docenten, der seit ihrer Gründung im Jahre 1855 bis kurze Zeit vor seinem Tode ununterbrochen und in voller geistiger Frische an ihr gewirkt hatte. Die Wissenschaft verliert an dem Verstorbenen einen ihrer ersten Vertreter. Geehrt und gefeiert in allen Ländern wegen seiner bahnbrechenden Entdeckung der gemeinsamen elfjährigen Periodicität der Sonnenflecken und der magnetischen Variationen wird der Name des bescheidenen, stillen Forschers noch genannt werden, wenn andere, glänzendere Erscheinungen längst in das Reich des Vergessens getreten sind. Prof. Wolf war ein Mann von ausserordentlich umfassendem Wissen; auf dem ausgedehnten Gebiete der Mathematik war ihm kaum ein Feld unbekannt. Wir hoffen in unserer nächsten Nummer auf den Lebensgang und das Wirken des Verstorbenen näher einzutreten.

Konkurrenzen.

Aufnahmegebäude des Personenbahnhofs in Luzern (S. 29 d. B.). Das Preisgericht für diesen Wettbewerb war vom 5. bis 8. dies in Basel versammelt und hat beschlossen keinen ersten Preis zu erteilen. Mit dem zweiten Preis (3000 Fr.) wurde ausgezeichnet der Entwurf mit dem Merkzeichen: Roter Stern im Kreis, Verfasser: *W. Mössinger* in Frankfurt a. M. Gleichwertige dritte Preise von je 1500 Fr. erhielten die Entwürfe mit dem Motto: „Semper“, Verfasser: Prof. *Hubert Stier* in Hannover und mit dem Merkzeichen: S. C. B. 1893, Verfasser: *Jean Béguin* in Neuenburg. Der Entwurf mit dem Motto: „Watt“ wurde zum Ankauf empfohlen.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Aus den Verhandlungen des Central-Komitees.

Nachdem die Sektion Zürich, in Gemässheit der Statuten, das Central-Komitee durch die bisherigen Mitglieder, Architekt Schmid-Kerez und Ing. Weissenbach auf die vorgeschriebene Zahl ergänzt hatte, wurde in der letzten Sitzung die Konstituierung vorgenommen.

Zum Vize-Präsidenten wurde Prof. Gerlich und zum Aktuar Prof. Ritter gewählt; Arch. Schmid-Kerez behält das Quästorat. Wie bekannt wurde in der General-Versammlung in Luzern das Präsidium Stadtbaumeister Geiser übertragen.

Die in Luzern festgestellten Honorartarife für die diversen Ingenieurarbeiten liegen in deutscher und französischer Sprache im Drucke und werden demnächst an die Sektionen wie an die Vereinsmitglieder zur Versendung gelangen.

In Ausführung eines Beschlusses der General-Versammlung betreffend die Landesausstellung in Genf pro 1896 wird an die Sektionen ein bezügliches Cirkular erlassen.

Zürich, den 7. Dezember 1893.

G.